

# Aus der digitalen Not eine Tugend machen

«Changemaker-Schulen» haben im Lockdown und in Quarantäne-Phasen die Möglichkeiten des digital unterstützten Fernunterrichts erfolgreich genutzt. Forschende haben untersucht, wie es dazu kam und was die Schulen davon weiterführen werden.

Mit besonders intensivem ICT-Einsatz haben 18 Volksschulen Phasen der Pandemie und der Quarantäne gemeistert. Forschende der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) haben sie gebeten, ihr Wissen zu teilen. 39 Lehrpersonen und Schulleitende diskutierten in Onlinegruppen über die Frage, was den schnellen digitalen Wandel befördert hat und was die Schulen für die Zukunft mitnehmen.

## Digitaler Wandel mit klarer Strategie

Voraussetzung sind eine gute Hardware- und Software-Ausstattung sowie eine Schulleitung mit klarer digitaler Strategie. Diese Strategie gibt zwar einen verbindlichen Rahmen vor, bietet aber grösstmöglichen Gestaltungsraum. Nötig sind hohe pädagogische ICT-Kompetenzen mehrerer Lehrpersonen. In den Changemaker-Schulen sind dies meist Fachpersonen, die den CAS Pädagogischer ICT-Support (PICTS) absolviert haben. Ihr Fachwissen wird vom Kollegium intensiv nachgefragt. Bei Engpässen und Zeitdruck unterstützen sie und stärken die pädagogischen ICT-Kompetenzen des Kollegiums. Eine steile Lernkurve wird sowohl durch verbindliche Delegation der Schulleitung an die PICTS als auch durch eine Schulkultur des Vertrauens und der Verständigung möglich.

## Umstellung gelingt nicht gleich schnell

Die meisten Lehrpersonen haben sich schnell in Lernplattformen, Videokonferenz-Systeme, Messenger-Dienste für den Elternkontakt und andere digitale Tools eingearbeitet und vorhandene Kenntnisse erweitert. Gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit bilden eine Säule dieses Erfolgs. Während der Fernunterricht im Zyklus 1 überraschend schnell gelingt, ist der Zyklus 3 fordernder: Eine Lehrperson arbeitet hier oft mit über hundert Lernenden. Im Distanzunterricht braucht es für Binnendifferenzierung, Lernfeedback und Beziehungsgestaltung innovative Lösungen, zum Beispiel Siebner- bis Achtergruppen mit fester Lehrperson als Ansprechpartnerin.

## Analog und digital gut verbinden

Digitalisierung soll künftig dann genutzt werden, wenn sie für Lernen und Wohlbefinden der Schüler und Schülerinnen

sinnvoll ist. Gemeinsames Lernen und persönliche Begegnungen prägen die Schule weiterhin. Das Mischverhältnis zwischen analog und digital muss auf das Alter respektive den Zyklus optimal angepasst sein.

## Was digitale Plattformen vereinfachen

Ein nächster Schritt wäre, leicht bedienbare Lehr- und Lernplattformen zu installieren. Hier teilen Lehrpersonen auch untereinander Unterrichtsmaterialien und Aufgaben. Es gibt formative Tests und je nach Zyklus geeignete, datengeschützte Verfahren für die formative Beurteilung. In der für alle Schulen nutzbaren Lernplattform sind die Kompetenzstufen des Lehrplans 21 hinterlegt. Die Lernenden laden ihre Lösungen zu darauf abgestimmten Aufgaben hoch. Sobald sie durch gute Lösungen belegen, dass eine Kompetenzstufe erreicht wird, klickt die Lehrperson diese als erfüllt ab. In farbigen Fortschrittsbalken der Lernplattform wird über mehrere Fächer hinweg sichtbar, wie die Lernenden vorankommen und wo sie noch Unterstützung benötigen. Lehrpersonen nutzen diese Daten, um Lernenden individuell oder in Gruppen Hilfen zum Aufholen zu geben oder weit Fortgeschrittenen Herausforderungen zu bieten. Bald können passend individualisierte Tages-Lernsettings geboten werden. Die Koordination des altersdurchmischten und klassenübergreifenden Lernens wird leichter. Audiokommentare der

Lehrperson unterstützen das so wichtige synchrone Lernfeedback. Qualitativ gutes Peer-Feedback zwischen Lernenden kann zusätzlich entlasten. Digitale Interaktionen ergänzen die zentrale Beziehungspflege im Klassenzimmer. Gleiches gilt für die Elternarbeit.

## Schulen brauchen Unterstützung

Changemaker-Schulen, von denen es weit mehr gibt, als sich an dieser Forschungs-Praxis-Kooperation beteiligen konnten, haben derartige Neuerungen eingeführt. Mit Unterstützung durch Kantone und Gemeinden wird das Geschilderte in wenigen Jahren der Normalfall von Schule und Unterricht sein können.

Wolfgang Beywl und Pierre Tulowitzki,  
PH FHNW

## Weiter im Netz

[www.changemaker-schulen.ch](http://www.changemaker-schulen.ch) – Abschlussbericht

[www.lernensichtbarmachen.ch](http://www.lernensichtbarmachen.ch) – Digitale Anwendungen

<https://is.gd/r3Z2ym> – Eine Changemaker-Schule offeriert eine digitale Schulvisite

<https://wolfgang-beywl.blogspot.com> – Neuseeländische Schule mit leistungsfähiger Lernplattform



An Changemaker-Schulen gelang die Umstellung auf digitalen Fernunterricht gut. Dafür müssen aber einige Voraussetzungen erfüllt sein. Foto: iStock/SDI Productions